

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Dwertmann: Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im
Oldenburger Münsterland. Teil 4

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im Oldenburger Münsterland

VON FRANZ DWERTMANN

Teil IV

Aufgelöste Schulen der Stadtgemeinde Friesoythe
(siehe auch Jahrbuch 1980)

Kath. Volksschule Augustendorf

Im Jahre 1816 erhalten die ersten Siedler vom Herzog von Oldenburg die Genehmigung, in der Heide (Allgemeinde) zu siedeln. Die Kinder besuchen zunächst die Schule in Markhausen (3-4 km). Im Jahre 1834 wird im Siedlerhaus Bregen eine eigene Nebenschule eingerichtet. Das erste Schulhaus wird 1866 erbaut. Das jetzige Schulhaus entsteht zusammen mit der Lehrerwohnung 1925. Im Jahre 1962 erfolgt der Ausbau einer zweiten Klasse und einer Nebenlehrerwohnung. Ein großer Gedenkstein zum 150jährigen Bestehen der Siedlung wird 1966 auf dem Schulgelände errichtet. - „Die Schule liegt in einem Naturparadies“ (Chronik).

Schulleiter: Der erste Lehrer ist 1834 Lambert Bruns. Er ist der Sohn der ersten Siedlerin von Augustendorf. 1833 nimmt er an einem 6-wöchigen Kursus auf der Normalschule Vechta teil, wofür der Pastor von Markhausen 9 Taler bezahlt. Danach sind folgende Lehrer tätig: August Röttgers 1888-1903, Josef Buschmann 1903-04, Heinrich Bäcker 1904-05, Josef Beckermann 1905-09, Georg Lamping 1909-12, August Lübbehusen 1912-14, Lübbers 1914-15, Hermann Themann



1915-16, Paul Lammers 1917, Clemens Hövemann 1917, Hermann Themann 1918-19, Alfons Overmeyer 1919-20, Ludwig Wulf 1920-21, Anton Hillen 1921-24, Clemens Arlinghaus 1924-26, Rudolf Braun 1926-27, Bertholt Evers 1927-30, Ludwig Bußmann 1930-34, Bernhard Koldehoff 1934, Hans Varnhorst 1934-35, Otto Jansen 1935-54, Harry Hamschmidt 1954-65, Gerhard Schwittek 1965-68.

2. Lehrer: Alfons Geising 1961-66.

Die **Auflösung** erfolgt 1968.

Heutige Nutzung: Die Wohnung ist vermietet. Klassenräume stehen der Dorfgemeinschaft zur Verfügung (Gottesdienst - Freizeit).

Kath. Volksschule Ellerbrock

Im Jahre 1960 begründet der Richter Jodokus Langen aus Cloppenburg in Ellerbrock an der Marka ein Gut, wo sich alsbald eine wichtige Schiffsstation entwickelt (heute Gut Peters). Die eigentliche Besiedlung Ellerbrocks beginnt im Jahre 1912. Die Kinder besuchen zunächst die Schulen in Neuvrees oder Markhausen (4-5 km).

Im Jahre 1921 wird das Schulgebäude errichtet und im Jahre 1926 die Lehrerwohnung gebaut (23.000 Mark). 1951 wird die Schule um einen zweiten Klassenraum und zwei kleine Gruppenräume erweitert.

Schulleiter: Josef Böckmann 1921-23, Fritz Meyer 1923-26, Franz Bögershausen 1926-68 (42 Jahre!). (Vertretungen: von Garrel, Auguste Nuxoll, Lehrerin Arlinghaus).

2. Lehrer: Anna Arlinghaus 1936-38, Bernhard Prüllage 1947-51, Hermann Holtmann 1951-54, Bernd Ratte-Polle 1961-66, Gunda Schmedes (Willenborg) 1966, Georg Lüken 1966-69.

Auflösung: 1969

Heutige Nutzung: Klassenräume sind als Freizeiträume dem Sportverein „Marka“ zur Verfügung gestellt. Wohnung ist vermietet.



Aufgelöste Schulen der Stadtgemeinde Friesoythe

Kath. Volksschule Neumarkhausen

Um 1722 kommen die ersten Siedler nach Neumarkhausen. Etwa 100 Jahre besuchen die Kinder die Kirchspielschule in Markhausen (3 km).

Im Jahre 1832 richten 17 Siedler eine Bittschrift an das Bischöfliche Offizialat in Vechta, um eine eigene Schule zu bekommen oder zumindest „zur Winterszeit einen Nebenschullehrer zu halten“. Aufgrund der negativen Stellungnahme des Schulvorstandes von Markhausen wird der Antrag nicht genehmigt. Auch 1865 wird wiederum ein von 26 Siedlern unterschriebener Antrag abgelehnt.

Nachdem jedoch eine Abordnung der Bauerschaft beim Oberschulkollegium vorstellig geworden ist, wird mit Schreiben vom 9. Februar 1866 die Einrichtung einer eigenen Schule in Neumarkhausen genehmigt. Etwa 30 Kinder besuchen dann die im Siedlerhaus Knelangen (Maksin Staowen) behelfsmäßig eingerichtete Schule.

Im Jahre 1867 kann das erste Schulgebäude mit großen Eigenleistungen der Bauerschaft errichtet werden. Sie hat eine kleine Lehrerwohnung.

1912-14 erfolgt dann der Neubau der jetzigen Schule mit geräumiger Lehrerdienswohnung. Sie erfährt 1953 eine große Renovierung, und die ganze Anlage wird als „Schule im Grünen“ gestaltet.

1951-52 errichtet die Bauerschaft in Eigenleistung auf dem Schulgelände ein Jugendheim.

In der angrenzenden „Waldschule“ findet sommertags häufig der Unterricht im Freien statt.

Schulleiter: Hermann Kalvelage 1866-72, Hermann Eilers 1872-84, Anton Kröger 1884-86, Karl Fangmann 1886-93, Diedrich Schulte 1893-94, Alerich Ahlers 1894-1901, August Bünker 1901-04, Johannes Schraad 1904-08, Clemens Hürkamp 1908-12, Josef Lammers 1912-19, Josephine Raker 1919-21, Clemens Stukenborg 1921-25, Heinrich Luttmann 1925-39, Johannes Freking 1939-40,



Neumarkhausen



Neumarkhausen Schule und Jugendheim

Vertretungen 1940-45, Franz Dwertmann 1945-59, Bernd Grieshop 1959-66, Alfons Geising 1966-68.

Auflösung: 1. 8. 1968

Heutige Verwendung: Die Wohnung ist vermietet. Klassenraum dient der Jugendfreizeit.

Schule Neulorup



Im Jahre 1977 blickt das Dorf Neulorup auf ein 150jähriges Bestehen zurück. Erst etwa 100 Jahre nach der Gründung bekommt die kleine Gemeinde eine eigene Schule. Vorher besuchen die Kinder die Schule in Neuarenberg (Gehlenberg). Im Jahre 1923 wird das neue Schulgebäude mit Lehrerwohnung fertig. Bei Eröffnung am 15. Januar 1923 beträgt die Schülerzahl 54, aber „für 48 Kinder ist nur Sitzgelegenheit da“ (Schulchronik).

Anfang der dreißiger Jahre nimmt die Schule die Kinder aus dem neuen Siedlungsgebiet Hilkenbrook auf, bis hier 1933 eine eigene Schule fertig wird.

Ostern 1939 wird durch Verfügung der Schulbehörde die Schule „vorläufig“ geschlossen, die 37 Kinder werden nach Neuarenberg (Gehlenberg) umgeschult. Am 1. 12. 1947 wird sie mit 54 Kindern wieder eröffnet. Im Jahre 1968 hört ihre Selbständigkeit auf. Bis 1974 werden hier noch Grundschulklassen aus Gehlenberg unterrichtet.

Schulleiter: Große Kracht 1923-36, M. Bünker 1936, Bernhard Dulle 1936-51, Friedrich Schmidt 1951-59, Karl-Heinz Kutza 1959-60, Alfred Gruse 1960-65.

Auflösung: 1965

Heutige Nutzung: Wohnung ist vermietet. Klassenraum steht leer.

Kath. Volksschule Vorderthüle

Bis 1947 besuchen die Kinder aus Vorderthüle und Pehmertange die Schulen in Friesoythe oder Mittelthüle (3,5 km). 1946 wird auf dem Grundstück des Bauern Gerh. Preut, westlich der Soeste, in Gemeinschaftsarbeit eine Schulbaracke aufgestellt. Hier beginnt 1947 der Unterricht für 72 Kinder. 1951 wird eine neue zweiklassige Schule mit Lehrerwohnung errichtet und das Schulgrundstück erweitert.

Schulleiter: Johannes Freking 1947-49, Oskar Heinelt 1949-59, Bernd Ahlrichs 1959-69, Josef Borgerding 1969-71.



2. Lehrer: Heinrich Rolfs 1950, Johanna Rolfs 1952, Johannes Behrens 1954, Gertrud Hogeback, Frau Staden, Maria Kohorst 1954-70.

Auflösung: 1. 8. 1971

Heutige Verwendung: Klassenräume stehen für Gottesdienst und Jugendfreizeit der Bauerschaft zur Verfügung. Die Lehrerwohnung ist vermietet.

Evang. Volksschule Friesoythe

Mit Anfang dieses Jahrhunderts beginnen sich nach und nach evangelische Christen im alten Amtsbezirk Friesoythe anzusiedeln.

Im Jahre 1909 wird für etwa 20 bis 30 Kinder in Friesoythe eine einklassige Schule mit Lehrerwohnung eingerichtet. Der Klassenraum dient auch einige Jahre dem evang. Gottesdienst. Der erste Schulleiter ist von 1909 bis 1916 Hagstedt, ihm folgen bis 1938 der Lehrer Busch, Lange, Reil und Fritz Haderer.

1938 wird die Schule aufgehoben und mit der katholischen zu einer Gemeinschaftsschule zusammengelegt. Lehrer Hans Wassmann unterrichtet hier bis 1945 die 5. Klasse.

Am 15. Oktober 1945 veranlaßt die Regierung die Neueröffnung der Evang. Schule. Ab 1948 wird eine 2. Klasse geführt und ein behelfsmäßiger Klassenraum eingerichtet.

1960/61 erfolgt eine große Renovierung der Lehrerdienstwohnung und der Neubau von 2 Klassenräumen, 1 Gruppenraum und sanitären Anlagen (Kosten 175.000,- DM).

Schulleiter (ab 1945): Bruno Schmidt 1945-60 (Vertr.: Rikowski und Renken), Günter Petrich 1960-66, Klaus Leidenroth 1966-69.

2. Lehrer: Herbert Brittal 1948, Therese Möller 1962, Siegfried Hermann 1964, Siegfried Blasig 1965, Inge Breithaupt 1968.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Kindergarten der Kath. Kirchengemeinde Friesoythe.



Evang. Volksschule Kamperfehn

Im Jahre 1955 wird der Unterricht in der neuerbauten und modern eingerichteten Schule aufgenommen. Durch Schiebetüren lassen sich die beiden Klassenräume für Schulfeiern und Versammlungen verbinden. Die Lehrerdienstwohnung steht in der Nähe. Die Kosten des gesamten Projektes betragen 170.000 DM.

Die Schule liegt ruhig inmitten von Grünanlagen, in der Nähe führt die Brücke über den Elisabethfehn-Kanal.

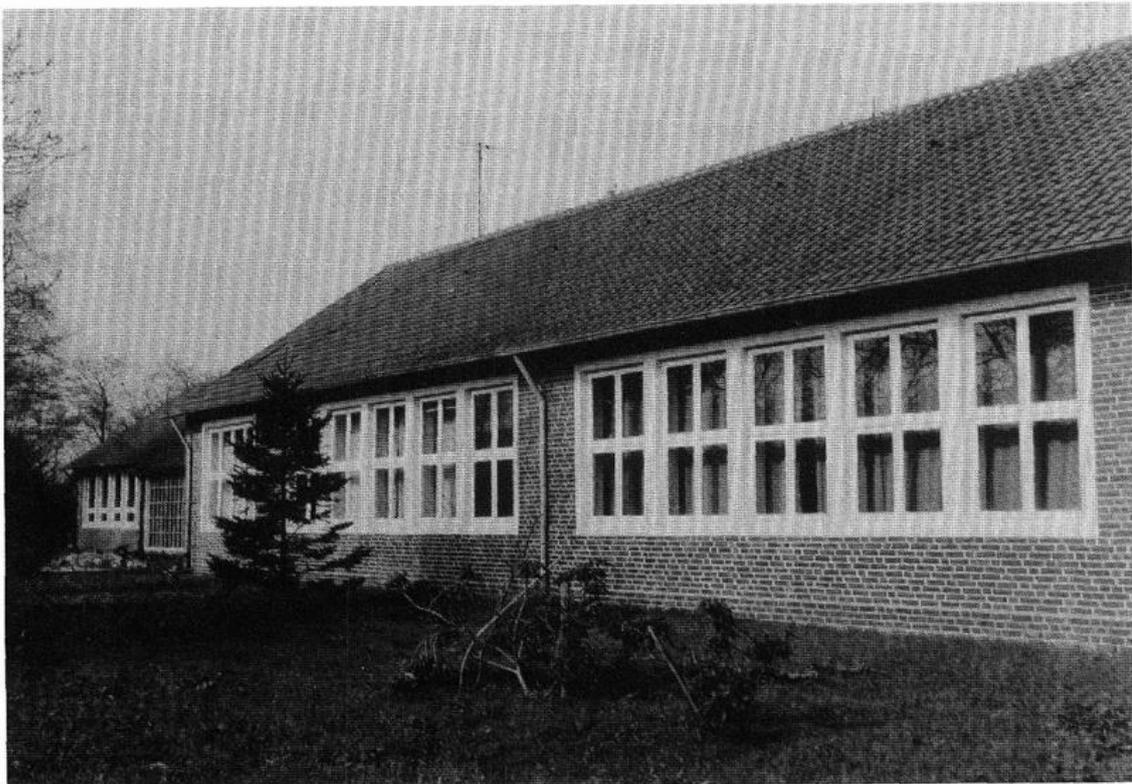
Die einklassige Kath. Volksschule ist zunächst im Werkraum zu Gast. 1960 erhält sie einen eigenen Klassenanbau.

Schulleiter: Gerhard Müller 1955-60, Hans Martin Schilke (Vertr.) 1960, Hildburga Möllenberg (Vertr.) 1960-61, Gerhard Müller (Vertr.) 1961, Eberhard Engelmann 1961-70.

2. Lehrer: Hans Martin Schilke 1955, Hildburga Möllenberg 1960, Otto Duwe 1966.

Auflösung: 31. 7. 1970

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft (Schütte, Kamperfehn).



Kath. Volksschule Kamperfehn

Sie wird 1948 gegründet und in der Evang. Volksschule Reekenfeld untergebracht (40 Kinder). Als im Jahre 1955 die evang. Schule in Kamperfehn fertig ist, wird sie nach dorthin verlegt (s. auch Evang. Schule Kamperfehn). Hier erhält sie 1960 einen eigenen Klassenanbau.

Schulleiter: Georg Kollhoff 1948-54, Reinhold Enneking 1954, Georg Sommer 1954-58, Josef Tönnies 1958-63, Josef Brackland 1963-67.

Auflösung: 31. 7. 1967

Kein eigenes Schulgebäude.

Kath. Volksschule Mehrenkamp (Schwaneburg)

Bevor Mehrenkamp Schulort wird, hat schon um 1800 eine Schule in Schwaneburg bestanden. Willoh berichtet von einem Lehrer Gottfried Brands (1811) und Johannes Abel Krone (1834), letzterer schreibt: „An Gebäuden fehlt es.“

Um 1857 bauen 8 Schwaneburger Bauern aus eigenen Mitteln eine kleine Schule und sorgen für einen Lehrer. Wegen mangelnder Kinderzahl muß diese Schule 1880 ihre Pforten schließen. Das Gebäude wird verkauft und zum Heuerhaus umgebaut (s. Foto). Als letzter Schulmeister wird Lehrer Sommer genannt.

Etwa 40 Jahre besuchen dann die Kinder aus Schwaneburg und Mehrenkamp die Schule in Friesoythe. In den Jahren 1912/13 wird zwischen den beiden Bauerschaften auf Mehrenkamper Grund eine neue einklassige Schule errichtet. Sie kann aber erst nach dem 1. Weltkrieg (1919) bezogen werden.

1934 erfolgt die Erweiterung durch einen 2. Klassenraum.

Die Schule dient 1945 nach der Zerstörung der Stadt Friesoythe vorübergehend als Krankenhaus und Kirche. Auf einer Visitationsfahrt dorthin wird der Arzt Dr. Niermann 1945 tödlich verwundet.

Im Jahre 1965 kommt die alte Dienstwohnung zum Abbruch, und es erfolgen umfangreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen (Kosten 250.000,- DM). Pausenhof und Anlagen werden großzügig gestaltet.

1967 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Friesoythe, die Grundschule bleibt noch drei- bzw. zweiklassig bis 1973 bestehen.

Schulleiter: Charlotte Busch 1919, Wimberg 1919-23, Stukenborg 1923-25, Wittrock 1925-26, Julius Wingbermhühle 1926-45, Richard Kühling 1945-46, Hackert 1946-47, Franz Koziolik 1947-51, Wilhelm Gerlach 1951-56, Heinz Lübbehusen 1956-72, Maria Lübbehusen (Grundschule) 1972-73.

2. Lehrer: Vor dem 2. Weltkrieg (ab 1934): Hartmann, von Garrel, Janßen, Zumbrägel, Arlinghaus, Schütte, Nutmann, Auguste Nuxoll.



Kath. Volksschule Mehrenkamp



Altes Schulhaus in Schwaneburg, erbaut 1857.

Nach dem Krieg: Johanna Limmert 1946, Heinrich Bögemann 1948, Hedwig Liedig 1951, Heinz Lübbehusen 1952, Martin Mähler 1956, Werner Rohe 1962, Maria Lübbehusen 1962, Hermann Hettwer, Friedrich Hüpel.

Auflösung: 31. 7. 1973

Heutige Verwendung: Vermietet an die Evang. Kirche (Jugendbegegnungsstätte).

Evang. Volksschule Schwaneburgermoor



1910 haben sich bereits 17 evang. Familien in Schwaneburgermoor angesiedelt. Die Kinder besuchen zunächst die Evang. Volksschule Friesoythe. 1912 wird die Schule in Schwaneburgermoor gebaut.

Von 1949 bis 1956 ist die Schule zweiklassig, es wird Schichtunterricht erteilt. Durch Kriegseinwirkung wird das Schulgebäude beschädigt und dann in den Nachkriegsjahren notdürftig wieder hergerichtet.

Ein großzügiger Umbau und eine Renovierung des Schulgebäudes führt die Stadt Friesoythe 1955/56 durch (Kosten 80.000,- DM).

Schulleiter: Heinrich Johann Bohlken 1912-13, Karl Adolf Wienken 1913-15, Schule geschlossen 1916-18, Ernst Reil (Vertr.) 1918-19, Richard Heyens 1919-21, Heinrich Ottens 1921-24, Georg Janßen 1924-28, Johann Lange 1928-34, Reinhold Denzler 1934-40, Vertretung Seelhorst und Kollhoff 1940-46, Egon Thiel 1947-53, Günther Petrich 1953-60, Heinz Szydzik 1960-68.

2. Lehrer: Heino Meyer 1949, Hildegunde Lange 1955.

Auflösung: 31. 7. 1968

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Evang. Volksschule Ahrensdorf

Die einklassige Schule mit Lehrerwohnung in Ahrensdorf (früher „Lüchtenborg“) wird 1936 gebaut. Die Siedlung liegt beiderseits des Küstenkanals, als Verbindung dient eine Fußgängerbrücke.

1945 wird die Schule durch Feindbeschuß beschädigt, die Kinder besuchen die Schule Edewechterdamm.

Von 1947 bis 1954 ist sie zweiklassig.

Der 2. Klassenraum wird 1952 fertiggestellt.

Am 1. 8. 1969 erfolgt die Umschulung der Grundschule nach Edewechterdamm und der Oberstufe nach Altenoythe.

Schulleiter: Niemeyer 1936-39, Johann Stockmann (Vertr.) 1939-45, Hugo Frenk 1946-48, Karl Gerken 1949-62, Manfred Grell 1962-69.



2. Lehrer: Heinrich Nickels 1947, Martin Wicker 1948, Wilhelm Lobers 1949, Karl Klem 1950, Erhard Jenning 1950, Erich Funk 1952.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft (Walter Rutenberg, Ahrensdorf).

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Saterland

Kath. Volksschule Bäholt

Die Gründung der Schule Bäholt (Achtert Holt oder Hinterm Holze) im Jahre 1920 hängt mit der Entwicklung der Ziegelei und des Torfwerkes Scharrel zusammen. Um den Schulbau zu finanzieren, verkaufte die Gemeinde Scharrel die gemeindeeigene Windmühle für 35.000 Mark an den heutigen Besitzer W. Hanekamp.

Die neue Schule hat einen Klassenraum und zwei Nebenräume für den Schulleiter. Die Lehrer haben diese Räume kaum bewohnt, da sie lieber bei einheimischen Familien Kost und Wohnung suchten.

1940 wird die Schule aufgehoben, die Kinder besuchen bis 1950 die Schule in Scharrel.

1950 wird die Ledigenwohnung zu einer Familienwohnung ausgebaut und 1953 noch ein kleines Wirtschaftsgebäude angegliedert. Der Unterricht beginnt wieder am 19. 1. 1950 mit 40 Kindern. Die Schule entwickelt sich zu einem kulturellen Zentrum der abgelegenen Bauerschaften. Sogar ein Trommler- und Pfeiferchor wird gegründet (Karl Tabeling).

Schulleiter: Josef Sieverding 1920-30, Karl Tabeling 1930-35, August Krapp 1935-40, (Schule von 1940-50 aufgehoben), Rudolf Kemmerich 1950-53, Kurt Löwe 1953-60, Alois Hoheisel 1960-68, Elisabeth Glende 1968-69 (Vertr.).

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.



Kath. Volksschule Bokelesch

Willoh schreibt (Geschichte der Kath. Pfarreien, Bd. 5, S. 487): „Zwei Jahre nach dem Overbergschen Besuche (1786) berichtet der Pastor Martini, „da die Kommandeute eine gewisse Freiheit genossen und unter der Protektion des Herrn Komthurs wohnten, so gäben sie auf die Ermahnungen des Pastors nicht viel. In specie könne er bemerken, daß sie ein um das andere Jahr einen lutherischen Menschen und zwar einen Vagabonden zum Lehrer und Schulmeister unterhalten hätten, und da er, der Pastor, sie deswegen zu verklagen gedrohet, so hätten sie im letzten Winter einen katholischen aber lüderlichen Menschen gehabt. Wen sie augenblicklich hätten, sei ihm nicht bekannt.“

Der Schulweg zur damaligen Kirchspielschule in Strücklingen beträgt 4 km und ist im Winter häufig überschwemmt, matschig und unpassierbar. Es ist verständlich, daß sich die Bokelescher um einen eigenen Lehrer bemühen, aber geeignete Lehrer sind sehr rar, und deswegen müssen sie den nehmen, der sich anbietet.

Um 1848 wird überlegt, die Kapelle als Unterrichtsraum zu nehmen, dann aber läßt Pächter Thoben an seinem Hause einen Anbau anbringen und stellt ihn für 11 Rthlr. Jahresmiete zur Verfügung. Später (1872) wird im Hause des Pächters Hinrich Ahlers unterrichtet.

Im Jahre 1874 wird neben der Kapelle die erste Schule gebaut, sie hat einen Klassenraum ist aber ohne Wohnung. 1891 erfolgt der Anbau einer Stube für den Lehrer und 1899 wird eine Familienwohnung erstellt.

Von 1939 bis 1945 (2. Weltkrieg) ist die Schule geschlossen, die Kinder müssen die Schulen in Elisabethfehn-West bzw. Idafehn besuchen.

Nach dem 2. Weltkrieg ist die alte Schule in einem sehr schlechten Zustand, deswegen wird in den Jahren 1955/56 ein Neubau errichtet (Kosten 80.000,- DM). Die alte Schule wird für 500,- DM zum Abbruch verkauft. 1960 werden Lehrer-garten und Schulplatz verbessert.

Schulleiter: Niemeyer 1848, Bahlmann 1852, Benediek 1856, Arnold Bojert



1857, Giere 1863, Eilers 1864, Behrends 1869, Warnken 1879, Jüchter 1887, Vornhusen 1891-98, Havikhorst 1898-1919, Josef Bünker 1919-24, Reinhold Timme 1924-35, Josef Bünger 1935-39, Theo Hinrichs 1945, Paul Artelt 1945-46, Johann Kabella 1946-55, Viktor Schraad 1955-65, Franz-Josef Thie 1965-66, Georg Batke 1966-67.

Auflösung: 1. 8. 1967

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft an einen Berliner Verlag (Buchlagerung).

Anmerkung: Neben der Schule steht die alte Johanniterkapelle aus dem 13. Jahrhundert. Seit 1960 sind die ehemaligen Domänenpächter selbständige Bauern.

Kath. Volksschule Bollingen

Die Bollinger Schule wird 1908/09 errichtet, sie trägt anfangs die Bezeichnung „Schule am Bollinger Kanal“. Die Schule ist zunächst einklassig mit 42 Kindern. 1937 erfolgt der Bau eines 2. Klassenraumes und der Ausbau einer 2. Lehrerwohnung im Dachgeschoß. Doch kann die 2. Stelle zunächst nicht besetzt werden, und der Schulleiter Tegeler betreut während des 2. Weltkrieges 128 Kinder.

1954 kommt eine 3. Klasse dazu, sie wird provisorisch untergebracht.

Im Jahre 1965 erfolgt der Ausbau der Schule mit einem 3. Klassenraum, Gruppenraum, Lehrerzimmer und Toilettenanlagen. Die Lehrerwohnung wird überholt.

Die Oberstufe wird 1966 nach Strücklingen abgeschult.

Schulleiter: Georg Südkamp 1910-18, (Vertretungen: Grothe, Stuntebeck, Sièveke, Willenborg, Fortmann), August Kallage 1918-26, Julius Seeger 1926-36, Johann Hagen 1936-50, Hermann Tegeler 1950-62, Gerd Schwittek 1962-65, Johannes Kramer 1965-68, Anna Genau 1968-70 (Vertr.), Cäcilia Schulte (Suding) 1970-72 (Vertr.).



Archiv MT

280



2. und 3. Lehrer: Wilhelmine Cordes 1946, Maria Leppich 1947, Anneliese Hagen 1949, Ursula Geesen 1951, Maria Wienholt 1952, Gisela Schillmöller 1953, Frau Fugel 1954, Rita Hohmann 1956, Heinz Wübbolt 1958, Gerd Schwitek 1961, Georg Batke 1962, Anna Genau 1962, Cäcilia Schulte 1965.

Auflösung: 1. 2. 1972

Heutige Verwendung: In den Schulräumen werden ausgelagerte Grundschulklassen der Marienschule Strücklingen unterrichtet. Lehrerwohnungen sind vermietet.

Kath. Volksschule Hollen



Die Schule wird 1859 für Kinder aus Hollen und Hollenbrand eingerichtet, die vorher die Schule in Ramsloh besuchen (2-4 km). Im Jahre 1910 wird ein Neubau mit Lehrerwohnung und einem Klassenraum fertiggestellt. Die Schule wird 1937 und 1951 um je 1 Klassenraum erweitert (dreiklassig). Seit 1966 ist in Hollen nach Abschulung der Oberklassen (nach Ramsloh) nur eine Grundschule mit 56-66 Kindern. Am 1. Aug. 1977 werden die Unterstufen der Gemeinde zu einer Grundschule unter Leitung von Hauptlehrer Deeken zusammengefaßt. Sie sind u. a. in der Schule Hollen untergebracht.

Schulleiter: Lehrer Aumann 1859-60, Westendorf 1860-78, Elenterius Busch aus Hollen 1878-1909, Zubrägel 1909-17, Vertretungen 1917-19, Diersen 1919-21, Theodor Block 1921-33, Engelbert Behrens 1933-44, Walter Deeken 1945-70, dieser ist bis 1973 Leiter der Grundschule Ramsloh.

2. bzw. 3. Lehrer: Clemens Sieverding, Bernard Thomann, Hermann Beckmann 1937-45, Hildegard Schrammeck 1946-48, Klara Siemer 1947-54, Kurt Löwe 1948-53, Leonard Englich 1953-57, Hildegard Ginella 1954-67, Elisabeth Glende 1968.

Auflösung: 1. 8. 1970

Heutige Nutzung: Wohnung und Schulräume sind verkauft.

Kath. Volksschule Hollenermoor

Seit 1818 hat die Bauerschaft eine eigene Schule. Vorher besuchten die Kinder die Kirchspielschule in Ramsloh. Das Schulgebäude ist damals sehr klein und armselig. In einem Klassenraum von gut 20 m² werden etwa 25 Kinder unterrichtet.

1882 wird in der Nähe eine neue Schule errichtet. Die Kosten betragen 2.284,41 Mark, davon bezahlt der Staat 900 Mark. Sie enthält einen Klassenraum (30 m²) und zwei Wohnräume für den Lehrer.



Mit einem Kostenaufwand von 16.875 Mark (Staatzuschuß: 9000 Mark) entsteht 1909-10 ein neues Schulgebäude. Das alte wird verkauft. 1946 wird die Schule zweiklassig und 1951 erfolgt der Anbau eines zweiten Klassenraumes (34.500 DM). In den nächsten Jahren werden die Außenanlagen freundlich gestaltet. Ab 1962 besucht das 9. Schuljahr und ab 1966 die gesamte Oberklasse die Mittelpunktschule in Ramsloh.

Schulleiter: Bernhard Surmann 1834, Josef Enke 1835, Wilhelm Arens 1840-86, Fortmann 1886-93, Johannes Meyer 1893-1900, Osterkamp 1900-06, Josef Diersen 1906-15, (Vertretungen 1915-21: Ansmann, Zumbrägel, Freking, Sieverding), Theodor Block 1921-23, Karl Dänekamp 1924-25, Aloys Nienaber 1925-28, Aloys Tepe 1928-34, Johann Hagen 1934-38, Franz Nemeding 1938-40, Josef Büniger 1940-50, Heinrich Müller 1950-67.

2. Lehrer: Edgar Fichner 1947-55, Josefa Deeken 1955-61, Maria Bokern 1961-66.

Auflösung: 1. 8. 1967

Heutige Nutzung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Kath. Volksschule Wittensand

Im Jahre 1884 beginnt der Schulunterricht in Wittensand und zwar in einem Raum der Gastwirtschaft Kerkhoff. 1889 kommt es zum Bau einer einklassigen Schule mit Lehrerwohnung. 1903 erfolgt eine Erweiterung und Verbesserung der Schul- und Wohnverhältnisse. Während des 2. Weltkrieges dient die Schule mehrere Jahre der Unterbringung französischer Kriegsgefangener. Die Kinder besuchen in dieser Zeit die Schulen in Strücklingen und Idafehn A und B. 1945 wird die Schule in einem schlimmen Zustand ohne jegliche Lehrmittel neu eröffnet. Ab 1946 ist sie zweiklassig, es muß für über 100 Kinder Schichtunterricht erteilt werden,

1950 kann eine Klasse im ehemaligen Hitlerjugendheim untergebracht werden. Hier findet dann auch 1956 die 2. Klasse ihre Unterkunft. Im selben Jahre wird



das alte Schulgebäude abgerissen, und an der gleichen Stelle entsteht eine neue Lehrerdienstwohnung (51.104,- DM). 1957 wird in der Schule eine moderne Toilettenanlage installiert.

1966 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Strücklingen.

Schulleiter: Josef Dierkes 1884-88, August Boschenhenke 1888-1910, Josef Vössing 1910-19, Stukenborg 1919 (Vertr.), Franz Rolfes 1920, Heinrich Röpke-Stadtholte bis 1939, Martin Pille 1945-54, Günter Wellbrock 1954-67.

2. Lehrer: Lehrerin Feichtinger 1946, Lehrer Pulsfort 1948, Änne Wilken 1949, Maria Ellmann 1953, Lehrerin Voss 1959, Josef Brackland 1960.

Auflösung: 1. 8. 1967

Heutige Verwendung: Schule ist Lagerraum eines Berliner Buchverlages. Die Dienstwohnung ist verkauft.

Evang. Volksschule Idafehn A (Nord)

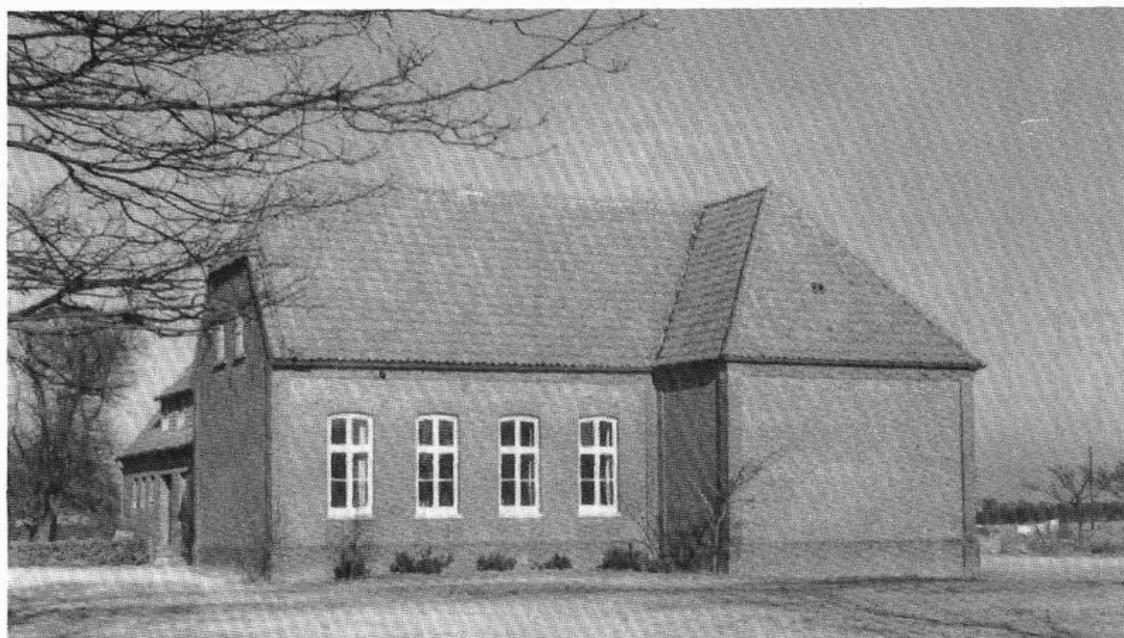
(Idafehn gehört seit der Gebietsreform 1974 zur Gemeinde Ostrhauderfehn, Landkreis Leer)

1860 wird mit dem Bau des Westkanals (später Idafehnkana)l) begonnen und 32 Kolonate werden angelegt. Später erfolgt die Erweiterung der Siedlung auf 156 Kolonate. Die Kinder besuchen zunächst die benachbarten Schulen in Holtermoor, Posthausen und Bokelesch.

1880 beginnt im Hause des Kolonisten Heiko Taute der erste Unterricht (um 40 Kinder). 1881 wird eine Behelfsschule errichtet (1.800 Mark), erster Schulleiter ist Lehrer Eickhorst (Schülerzahl 63).

1890 besuchen schon 93 Kinder die Schule, und man beginnt mit dem Neubau einer zweiklassigen Schule. Sie ist 1891 fertig und dient auch dem evang. Gottesdienst (Kosten 16.300 Mark).

Durch Kriegseinwirkung wird das Schulgebäude in den Fronttagen 1945 total zerstört. Unter großen Opfern kann das Gebäude in alter Form bis 1949 wieder aufgebaut werden (60.000,- DM).



Archiv MT

Im Jahre 1963 errichtet man in der Dorfmitte von Idafehn eine moderne dreiklassige Schule. Die beiden Schulen Idafehn A und B werden später aufgehoben. Idafehn hat heute noch eine einzügige Grundschule (Paul-Schneider-Schule).

Schulleiter: Dietrich Eickhorst 1881-84, Georg Ruseler 1885-86, Dietrich Havekost 1886-89, Friedrich Kunst 1889-91, Johann Gerh. Küchler 1891-99, Georg Struß 1899-1921, Richard Hagen 1921-33, Georg von Reeken 1933-43, Erich Weinhold 1947-57, Alfred Krummrei 1957-61, Dieter Schiwinski 1961-73.

2. Lehrer (ab 1948): Gertrud Gohrmann 1948, Hans Jürgen Siems 1950, Hans Reiner Willms 1951, Rolf Stöwer 1953, Manfred Werth, Etta Schiwinski (geb. Freese) bis 1973.

Auflösung: 1973

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft (Möbellager).

Anmerkung: Seit 1957 ist der Idafehnkanal zugeschüttet und als Straße ausgebaut.

Evang. Volksschule Idafehn B (Süd)

(Idafehn gehört seit der Gebietsreform 1974 zur Gemeinde Ostrhauderfehn, Kreis Leer).

Mit dem weiteren Ausbau der Kolonie Idafehn steigt die Zahl der Familien und Kinder so stark an, daß die Schule in Idafehn A nicht mehr ausreicht. 1889 gründen die Einwohner von Idafehn B eine eigene Schulacht. 1899 wird die ein-klassige Schule mit kleiner Lehrerdienstwohnung errichtet. Als erster Schulmeister ist Lehrer Bischof tätig. 1907 erfolgt der Ausbau eines 2. Klassenraumes (78 Kinder, Lehrer Busch). Durch Artillerietreffer wird das Schulgebäude in der Frontzeit 1945 stark beschädigt. 1953 wird eine Generalüberholung der Schulräume und Dienstwohnung durchgeführt.

1951 besuchen über 100 Kinder die Schule, sie wird vorübergehend dreiklassig eingerichtet.



Archiv MT

Mit Abgang des Schulleiters Sellke, 1962, hört die Selbständigkeit auf, Idafehn B wird mit Idafehn A zusammengelegt.

Im Jahre 1963 wird für Idafehn eine neue Grundschule in der Dorfmitte errichtet (Paul-Schneider-Schule).

Schulleiter: Bischof 1889, Busch, Schewe, Schnittke, Oltmanns, Dierkes 1945-46, Jülfs 1946-49, Bier 1949-51, Preiß 1951-52, Johannes Seelke 1952-62.

2. Lehrer: Preiht, Findeisen, Suhrkamp, Thiepoppe, Schröder, Stindt, Geitz, Kunst, Johannes, Nietzke, Rosenboom, Schütte, Lüpsen, Funk 1950, Lange 1952, Willms 1954, Stöwer 1955, Knüpling 1958, Artur Voß 1958.

Auflösung: 1970

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Evang. Volksschule Scharrel

Mit dem Zuzug vieler Ostvertriebener wird 1945 in Scharrel eine evangelische Volksschule gegründet. Sie bildet mit 75 Kindern 2 Klassen und ist in der Katholischen Volksschule untergebracht.

1952 wird die Lehrerwohnung der kath. Schule umgebaut, und die evang. Schule erhält darin 2 Klassenräume und eine Lehrerdienstwohnung. Ab 1960 ist sie einklassig.

Schulleiter: Gustav Bielefeld 1848-60, Manfred Worth 1960-65, Diedrich Orth 1965-69.

2. Lehrer: Theodor Haas 1951, Johann Mennenga 1954, Ursula Krichler 1958, Dieter Schiwinski 1960.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Räume werden von der Kath. Grundschule Scharrel genutzt.

Evang. Volksschule Sedelsberg



Viele Siedler, Arbeiter und Handwerker sind in den 20er Jahren nach Sedelsberg gezogen, um hier besonders in den Torfwerken Arbeit und Brot zu finden. Dadurch wird 1932 die Einrichtung einer einklassigen evangelischen Schule notwendig. Sie findet Unterkunft in der kath. Volksschule. 1938 wird sie aufgehoben und mit der katholischen Schule als Gemeinschaftsschule vereint.

Nach dem 2. Weltkrieg (1. 11. 45) wird sie wieder als selbständige Schule eröffnet und ist in der kath. Schule untergebracht. Ab 1949 ist sie zweiklassig.

1958 erfolgt der Neubau einer zweiklassigen evang. Schule mit Lehrerdienstwohnung. Die Einweihung ist am 15. 10. 59, die Kosten betragen 248.000,- DM.

Schulleiter: Karl Kruse 1932-38, Krüger 1945-47, Freck 1947-50, Jakob Becker 1950-55, Hans Ziß 1955-58, Werner Meister 1958-69.

2. Lehrer: Gerhard Adler 1949, Joh. Mennenga 1952, Hans Karl Ziß 1954, Lina Kerl 1955, Manfred Hemken 1958, Reinhild Rahle 1964, Horst Droste 1967.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Die Unterrichtsräume stehen der Hauptschule Sedelsberg zur Verfügung. Die Lehrerdienstwohnung ist vermietet.

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Barbel

Kath. Volksschule Barbelermoor (Roggenberg)

Seit 1674 besteht im benachbarten Roggenberg eine Schule, sie befindet sich in der Stube eines Domänenpächters. Als nach 1800 (Beginn der Besiedlung des Barbeler Moores) die Kinder der Siedler aus Barbelermoor diese Schule besuchen, unterrichtet dort der Lehrer Janßen. Ihm folgt sein Sohn Johann Janßen, der 1844 bei einer Schlittschuhfahrt im Kreuzkolk den Tod findet. Mit dem Ausscheiden



*Barbelermoor - In einer Mietkammer dieses Hauses (Glup) wird von 1844-60 unterrichtet
(Foto von 1963)*

des Lehrers Wilhelm von Meurers 1850 wird die Schule aufgelöst. Dann besuchen die Kinder aus Roggenberg zunächst die Schule in Barßelermoor und ab 1869 die neuerrichtete Schule in Elisabethfehn-Nord.

Schon im Jahre 1811 wird von einer Winterschule im Hause des Kolonisten Meinard in Barßelermoor berichtet. 1844 unterrichtet dann Anton von Meurers in einer Mietkammer des Kapitäns Johann Glup etwa 40 Kinder.

1860 ist das erste Schulgebäude fertig (heute Cloppenburg). Die Schülerzahl steigt auf 80. 1892 wird im Glupschen Schlatt eine neue einklassige Schule gebaut (Kosten 13.775 Mark), die dann 1901 zweiklassig ausgebaut wird.

Von 1920 bis 1925 und von 1946 bis 1954 ist die Schule dreiklassig. Während des 2. Weltkrieges wird die Oberstufe in Barßel unterrichtet.

1960 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Barßel. 1969 zieht die Grundschule in das Gebäude der aufgelösten Landwirtschaftlichen Berufs- und Handelsschule um. 1970 werden hier die Grundschulen Barßel, Lohe, Elisabethfehn-Nord zu einer gemeinsamen Grundschule zusammengefaßt (Schulleiter Rektor Stegemann).

Schulleiter: Meinard Jakobs 1811-40, (kein Unterricht 1840-44), Anton von Meurers 1844-55, Hinrich Janßen 1855-67, Gerhard Theilmann 1867-78, Clemens Pulsfort 1878-1922 (44 Jahre), Bernhard Dammann (Vertr.) 1922-23, Johann Hagen 1923-36, Heinrich Lammers 1936-39, Clemens Meyer 1946-54, Bernhard Stegemann 1954-70.

2. und 3. Lehrer: August Meyer 1901, Anna Mählmann 1904, Maria Kruse 1907, Maria Menke 1911, Maria Wulf 1913, Maria Krogmann 1915, Klara Fortmann-Böls 1918, August Götting 1919, Theodor Ebbers und Josefa Siemer 1920, Julius Seeger und Elisabeth Barth 1923-25, Josef Sieverding 1928, Heinrich Fortmann 1932, Clemens Kenkel 1934, Unbekannt 1935-37, Maria Müller/Fugel 1937, Hedwig Gorek 1945, Bernhard Stegemann 1947, Bernhard Ahlrichs 1950, Elisabeth Pulsfort 1952, Hans Schnieders und Hannelore Reiners 1952-53, Resi Dierkes 1954, Marlies Kühling 1957, Irmgard Hachmöller 1948, Gertrud Urban 1959, Franz Strotmann 1961.

Auflösung: 1970

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist an die Artländer Bekleidungswerke verkauft.

Kath. Volksschule Elisabethfehn-Nord

Als im Jahre 1855 mit dem Bau des Hunte-Ems-Kanals begonnen wird, werden die angrenzenden Moorgebiete in Kolonate aufgeteilt. 1863 zählt man im nördlichen Bereich bereits 16 Siedler. Der Weg zur Schule nach Barßelermoor ist weit und meist in einem schlechten Zustand, deswegen bemühen sich die Siedler zusammen mit den Domänenpächtern von Roggenberg und Osterhausen um eine eigene Schule.

Im Jahre 1869, als die Kinderzahl auf 40 angestiegen ist, wird in einer Mietkammer Schulunterricht vom ersten Lehrer Eckelmann erteilt.

1873 ist das Schulgebäude fertig, an dem um 1890 eine Lehrerwohnung angebaut wird. 1876 werden 55 Kinder unterrichtet.

1956 erfolgt eine Renovierung der Unterrichtsräume, die Schule erhält eine Elektroheizung.



Schulleiter: Eckelmann 1869-73, H. Stuhr 1873-86, Heinrich Hinrichs 1886-93, Franz Südbeck 1893-02, Hermann Rasche, 1902-14, Bünger 1914-19, Johann Hagens 1919-23, Karl Dänekamp 1923-36, Josef Middelbeck 1936-56, Ernst Brackmann 1956-61, Johannes Kramer 1961-65, Georg Batke 1965-66, Bernd Krogmann 1966-68, Konrad Schulte 1968.

Auflösung: 31. 7. 1968

Heutige Nutzung: Das Schulgebäude ist verkauft (Lagerräume).

Kath. Volksschule Lohe

Von der ersten Schule erfahren wir 1674. Es wird in einer Kammer unterrichtet. Um 1731 ist Lehrer Gerhard Lappenborg und um 1780 Lehrer Brickwedde in Lohe tätig.

1784 schreibt Overberg, daß ein Schulgebäude fehlt, Lehrer ist seit 4 Jahren Johann Heinrich Rosenkranz; er geht im Sommer zu Schiffe. Um 1840 muß der Lehrer Johann Ebben sein väterliches Erbe antreten, und die Kinder müssen bis 1849 die Barßeler Schule besuchen.

Um 1878 wird das erste Schulgebäude errichtet und zwar auf dem Platz des heutigen Schulgartens in der Höhe des Wegekreuzes. Es hat einen Klassenraum und eine Schlafkammer für den Lehrer.

1910 wird eine neue einklassige Schule mit Lehrerwohnung gebaut. Ab 1933 wird die Schule zweiklassig geführt. 1938 wird sie um einen zweiten Klassenraum erweitert.

1966 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Barßel und 1970 die Umschulung der Grundschule nach Barßelermoor.



(Zweiklassige Volksschule Lohe)

Schulleiter: Gerhard Lappenberg 1731, Brickwedde 1775, Joan Hendrik Rosenkranz 1812, Johann Ebben 1812-40, (1840-1849 kein Unterricht), Schumacher 1849-55, Niemeyer 1855-60, Volkert Hagen 1860-70, Beerns 1870-78, Clemens Hilgefert 1878-84, Bernhard Schmiesing 1884-95, Julius Brüggemann 1895-98, Meistermann, Rasche, Rump, Meyer, Renken 1898-1910, Josef Engeln, Heinrich August Buschmann 1910-19, (1919-26 Vertretungen: Heinrich Schürmann, Josef Engeln, Heinrich Lübken), Josef Gibbemeyer 1926-42, Paula Eylers 1942-45 (Vertr.), Wilhelm Carsten 1946-48 (Vertr.), Julius von der Assen 1948-68.

2. Lehrer: Josef Middelbeck 1933, Rüwe, Albert Pundsack, Hans Meyer 1936-41, Paula Eylers 1941, Burkert 1945, Wilhelm Carsten 1946, Kurt Stute 1947, Wilhelm Aumüller 1947, Ruth Meyer 1955, Heinrich Remmers 1958, Maria Albers 1960.

Auflösung: 1970

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft an Offset- und Siebdruckerei Weischede.

Evang. Volksschule Reekenfeld

Nach längerem Tauziehen um den geeigneten Standort wird 1913 eine einklassige Schule mit Lehrerwohnung in Reekenfeld gebaut. 1924 erfolgt die Erweiterung um einen zweiten Klassenraum und eine Nebenlehrerwohnung. Ab 1. 4. 1951 ist die Schule dreiklassig.

Auch ist seit 1948 im gleichen Gebäude die einklassige katholische Schule untergebracht. Diese Klasse zieht 1955 um in die neuerrichtete Evang. Schule Kamperfehn (s. Kath. Volksschule Kamperfehn).

Von 1955 bis 1960 werden verschiedene Umbaumaßnahmen an Schule und Lehrerwohnung vorgenommen.

Schulleiter: Witte 1913-14, Wilhelm Hamann 1919-40, Herbert Kuhse 1940-52, Heinz Wollny 1952-62, Kuhfall 1962-63, Manfred Hemken 1963-69.

2. Lehrer: (seit 1951): Heinz Wollny 1951, Lehrerin Kriening 1951, Gerhard Müller 1952, Hans Karl Ziß 1952, Heinz Szydzik 1955, Etta Freese 1960, Frau Engelmann, Arnulf Keßler, Siegfried Held, Horst Knüppel bis 1969.

Auflösung: 1. August 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.



Quellen und Hilfen:

Zum Abschluß der Berichte über die aufgelösten Schulen im Landkreis Cloppenburg danke ich allen, die mir bei der Erstellung der 80 Chroniken behilflich waren. Neben der Nutzung der Archive und des heimatlichen Schrifttums (Heimatkalender, Jahrbuch, Volkstum und Landschaft, Heimatblätter u. a. m.) standen mir viele freundliche Helfer zur Seite: Lehrer, Gemeindefunktionäre, Angestellte der Gemeinden, Heimatfreunde und Schulfreunde. Für tatkräftige Unterstützung im Landkreis Cloppenburg danke ich besonders folgenden Personen (in Klammern die betreffende Schule):

Gemeinde Essen: Josef Klinker (Addrup), Jakob Becker (Bartmannsholte), Reinhold Enneking (Brokstreek), Bernhard Thomann (Herbergen), Franz Hellbernd (Calhorn), Ernst Beck (Evang. Schule Essen).

Gemeinde Lönigen: Paul Sieverding (Benstrup), Walter Böckmann (Angelbeck), Heinrich Wesselmann (Schelmkappe), Hans Dromowicz (Augustenfeld), Antonius Ehrenborg (Ehren), Manfred Boog (Lodbergen), Fritz Meyer, Heinrich Stilkenbömer (Elbergen).

Gemeinde Lindern: Bernhard Prüllage, Franz von der Heide (Auen-Holthaus), Hubert Krause, Antonius Ehrenborg (Liener), Bernhard Dziondziak (Garen-Maren), Hans Hellkamp (Großenging), Günter Schwarzkopf (Hegel).

Gemeinde Lastrup: Ernst Kuhlmann (Hammel), Josef Block (Hamstrup), Josef Pille (Matrum-Timmerlage), Hermann Seelhorst (Suhle), Josef Geers (Kneheim), Christian Junker (Hemmelte), Ralf Hahn (Evang. Schule Lastrup).

Gemeinde Cappeln: Johannes Lukassen (Elsten), Gerhard Weiß (Sevelten), Josef Bullermann (Schwichteler), Gerhard Janssen (Warnstedt).

Stadtgemeinde Cloppenburg: Anton Stuke (Ambühren), Franz von der Heide, Hans Hochgartz (Vahren), Karl Kemper (Staatsforsten), Günter Schwarzkopf (Stapelfeld), Aloys Stumborg (Varelbusch), Theodor Bothe (Kellerhöhe).

Gemeinde Emstek: Bernhard Woltermann, Ernst Robbenmenke (Drantum), Heinrich Müller (Garthe), Franz Willenborg (Hoheging), Gottfried Schleuder (Evang. Schule Emstek), Fritz Schroeder (Evang. Schule Halen), Bernhard Lübbehüsen (Gemeinde Emstek).

Gemeinde Molbergen: Wilhelm Apke, Hermann Rauer (Ermke), Hermann Ording (Resthausen), Alfons Niemöller, Bernhard Voet (Dwergte), Franz Almes, Johann Janßen, Reinhold Schmedes (Grönheim).

Gemeinde Garrel: Paul Willenborg, Hermann Jürgens (Petersfeld), Josef Lake, Heinrich Rolfs (Falkenberg).

Gemeinde Bösel: Bernhard Grieshop, Georg Krone (Hülsberg), Hans Koopmann, Josef Ferneding (Glaßdorf), Martin Wetzler (Evang. Schule Bösel).

Stadtgemeinde Friesoythe: Harry Hamschmidt (Augstendorf), Franz Börgershausen (Ellerbrock), Bernhard Ahlrichs (Vordersten Thüle), Alfred Gruse (Neulorup), Josef Brackland (Kammerfehn), Heinrich Lübbehüsen (Mehrenkamp), Günter Petrich, Heinz Szydzik (Evang. Schule Schwaneburgermoor), Manfred Grell (Evang. Schule Ahrensdorf), Ernst Möller, Günter Petrich (Evang. Schule Friesoythe).

Gemeinde Saterland: Walter Deeken (Hollen), Heinrich Müller (Hollenermoor), Cäcilia Schulte (Bokelesch), Viktor Schraad (Bokelesch), Alois Hoheisel (Bätholt), Martin Pille, Günter Wellbrock (Wittensand), Johannes Sellke (Evang. Schule Idafehn A), Dieter Schiwinski, Erich Weinhold (Evang. Schule Idafehn B), Gustav Bielfeld, Manfred Werth (Evang. Schule Scharrel), Werner Meister (Evang. Schule Sedelsberg).

Gemeinde Barßel: Bernhard Stegemann (Barßelermoor, Lohe), Ernst Brackmann (Elisabethfehn Nord), Manfred Hemken (Evang. Schule Reekenfeld).

Als Quelle seien noch folgende Ortschroniken und Festschriften genannt: „Glaßdorf“, „75 Jahre Nikolausdorf“, „1874-1974 Petersdorf“, „50 Jahre Siedlung Calhorn“, „Friesoythe 25 Jahre danach“, „SV Hemmelte“, „St. Johannes Bapt. Kirche Thüle“, „50 Jahre Hoheging, Kellerhöhe, Bürgermoor“, „50 Jahre Bauerschaft, Falkenberg“, „Dwergter Geschichten“, „200 Jahre Neumarkshausen“, „St. Katharina Lindern“, „1150 Jahre Lönigen“, „1000 Jahre Gemeinde Essen“, „150 Jahre Neulorup“, „Gemeinde Bösel“ 1876-1976“, „Kath. Kirchengemeinde St. Peter Lastrup“, „1150 Jahre Lönigen“, Die Chronik der Gemeinde Essen von Heinrich Bockhorst. Die Chronik der Gemeinde Lönigen von Georg Warnking. Schulchroniken im Schulaufsichtsbereich Friesoythe (Schulrat Kellermann).

80 aufgelöste Schulen im Landkreis Cloppenburg

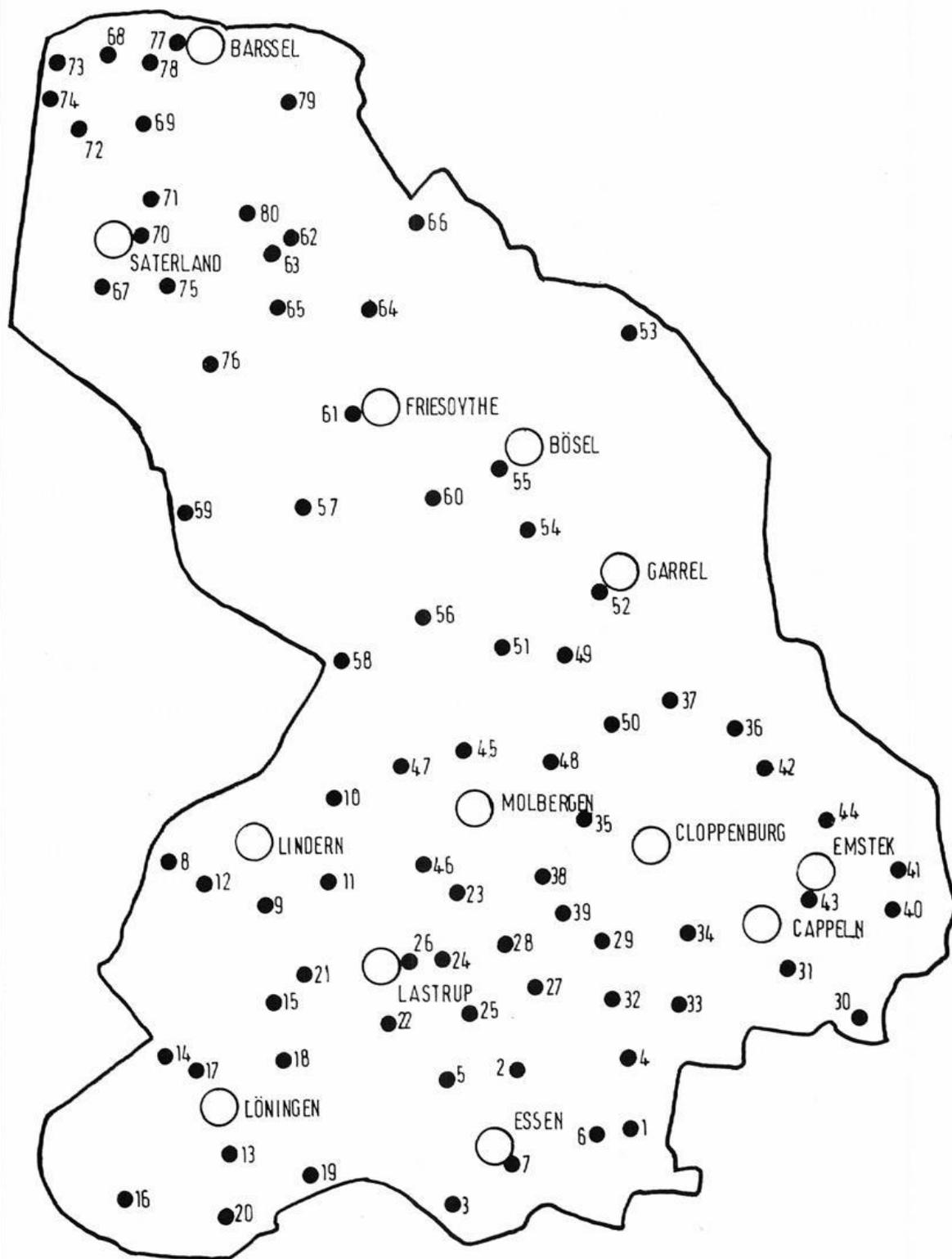
Zeit: 1966 - 1974

Gemeinde	Schulort	Bezeichnung	Aufgelöst	Chronik im Jahrbuch	Karten-skizze Nr.
Essen	Addrup	Kath. Volkssch.	1966	1978	1
Essen	Bartmannsholte	Kath. Volkssch.	1973	1978	2
Essen	Brokstreek	Kath. Volkssch.	1971	1978	3
Essen	Calhorn	Kath. Volkssch.	1970	1978	4
Essen	Herbergen	Kath. Volkssch.	1967	1978	5
Essen	Uptloh	Kath. Volkssch.	1970	1978	6
Essen	Essen	Ev. Volksschule	1973	1978	7
Lindern	Auen-Holthaus	Kath. Volkssch.	1969	1979	8
Lindern	Garen-Maren	Kath. Volkssch.	1971	1979	9
Lindern	Hegel	Kath. Volkssch.	1969	1979	10
Lindern	Großenging	Kath. Volkssch.	1970	1979	11
Lindern	Liener	Kath. Volkssch.	1970	1979	12
Löningen	Angelbeck	Kath. Volkssch.	1972	1979	13
Löningen	Augustenfeld	Kath. Volkssch.	1969	1979	14
Löningen	Benstrup	Kath. Volkssch.	1972	1979	15
Löningen	Ehren	Kath. Volkssch.	1969	1979	16
Löningen	Elbergen	Kath. Volkssch.	1973	1979	17
Löningen	Lodbergen	Kath. Volkssch.	1972	1979	18
Löningen	Schelmkappe	Kath. Volkssch.	1971	1979	19
Löningen	Winkum	Kath. Volkssch.	1969	1979	20
Lastrup	Hammel	Kath. Volkssch.	1969	1979	21
Lastrup	Hamstrup	Kath. Volkssch.	1974	1979	22
Lastrup	Matrum-Timmerl.	Kath. Volkssch.	1970	1979	23
Lastrup	Schnelten	Kath. Volkssch.	1971	1979	24
Lastrup	Suhle	Kath. Volkssch.	1974	1979	25
Lastrup	Lastrup	Ev. Volksschule	1969	1979	26
Lastrup	Hemmelte	Kath. Volkssch.	1973	1980	27
Lastrup	Kneheim	Kath. Volkssch.	1973	1980	28
Cappeln	Nutteln	Kath. Volkssch.	1961	1979	29
Cappeln	Schwichteler	Kath. Volkssch.	1977	1979	30

Gemeinde	Schulort	Bezeichnung	Aufgelöst	Chronik im Jahrbuch	Karten-skizze Nr.
Cappeln	Tenstedt	Kath. Volkssch.	1969	1979	31
Cappeln	Warnstedt	Kath. Volkssch.	1970	1979	32
Cappeln	Elsten	Kath. Volkssch.	1973	1980	33
Cappeln	Sevelten	Kath. Volkssch.	1973	1980	34
Cloppenburg	Ambühren	Kath. Volkssch.	1972	1979	35
Cloppenburg	Kellerhöhe	Kath. Volkssch.	1972	1979	36
Cloppenburg	Staatsforsten	Kath. Volkssch.	1970	1979	37
Cloppenburg	Vahren	Kath. Volkssch.	1970	1979	38
Cloppenburg	Stapelfeld	Kath. Volkssch.	1975	1979	39
Emstek	Drantum	Kath. Volkssch.	1972	1980	40
Emstek	Garthe	Kath. Volkssch.	1972	1980	41
Emstek	Hoheging	Kath. Volkssch.	1972	1980	42
Emstek	Emstek	Ev. Volksschule	1962	1980	43
Emstek	Halen	Ev. Volksschule	1978	1980	44
Molbergen	Dwergte	Kath. Volkssch.	1972	1980	45
Molbergen	Ermke	Kath. Volkssch.	1971	1980	46
Molbergen	Grönheim	Kath. Volkssch.	1972	1980	47
Molbergen	Resthausen	Kath. Volkssch.	1973	1980	48
Garrel	Falkenberg	Kath. Volkssch.	1975	1980	49
Garrel	Varrelbusch	Kath. Volkssch.	1975	1980	50
Garrel	Petersfeld	Kath. Volkssch.	1971	1980	51
Garrel	Garrel	Ev. Volksschule	1969	1980	52
Bösel	Hülsberg	Kath. Volkssch.	1970	1980	53
Bösel	Glaßdorf	Kath. Volkssch.	1968	1980	54
Bösel	Bösel	Ev. Volksschule	1969	1980	55
Friesoythe	Augustendorf	Kath. Volkssch.	1968	1980	56
Friesoythe	Ellerbrock	Kath. Volkssch.	1969	1980	57
Friesoythe	Neumarkhausen	Kath. Volkssch.	1968	1980	58
Friesoythe	Neulorup	Kath. Volkssch.	1965	1980	59
Friesoythe	Vorderthüle	Kath. Volkssch.	1971	1980	60
Friesoythe	Friesoythe	Ev. Volksschule	1969	1980	61
Friesoythe	Kamperfehn	Ev. Volksschule	1970	1980	62
Friesoythe	Kamperfehn	Kath. Volkssch.	1967	1980	63

Gemeinde	Schulort	Bezeichnung	Aufgelöst	Chronik im Jahrbuch	Karten- skizze Nr.
Friesoythe	Mehrenkamp	Kath. Volkssch.	1973	1980	64
Friesoythe	Schwaneburgerm.	Ev. Volkssch.	1968	1980	65
Friesoythe	Ahrensdorf	Ev. Volkssch.	1969	1980	66
Saterland	Bätholt	Kath. Volkssch.	1969	1980	67
Saterland	Bokelesch	Kath. Volkssch.	1967	1980	68
Saterland	Bollingen	Kath. Volkssch.	1972	1980	69
Saterland	Hollen	Kath. Volkssch.	1970	1980	70
Saterland	Hollenermoor	Kath. Volkssch.	1967	1980	71
Saterland	Wittensand	Kath. Volkssch.	1967	1980	72
Saterland	Idafehn A	Ev. Volksschule	1973	1980	73
Saterland	Idafehn B	Ev. Volksschule	1970	1980	74
Saterland	Scharrel	Ev. Volksschule	1969	1980	75
Saterland	Sedelsberg	Ev. Volksschule	1969	1980	76
Barßel	Barßelermoor	Kath. Volkssch.	1970	1980	77
Barßel	Elisabethfehn-N.	Kath. Volkssch.	1968	1980	78
Barßel	Lohe	Kath. Volkssch.	1970	1980	79
Barßel	Reekenfeld	Ev. Volksschule	1969	1980	80

80 AUFGELÖSTE SCHULEN IM LANDKREIS CLOPPENBURG 1966 BIS 1974



Dr. Hubert Burwinkel †

1892 – 1980

Ehrenmitglied des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland

VON HEINZ VON DER WALL

Am Abend des 8. April 1980 starb im hohen Alter von 88 Jahren in Cloppenburg Oberstudienrat i. R. Dr. Hubert Burwinkel. Zahlreiche Nachrufe würdigten das Ansehen und die Verdienste des von einem Bauernhof stammenden gebürtigen Dinklagers und zeichneten in knappen Strichen die Konturen eines erfüllten Lebens.

Hubert Burwinkel wurde am 10. Februar 1892 geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums Antonianum in Vechta (Abitur 1911), studierte er bis 1914 an den Universitäten München und Münster Mathematik, Physik, Zoologie und Botanik, promovierte und legte sein Examen pro facultate docenti ab, bevor er 1915 zum Heeresdienst einberufen wurde und bis zum Ende am ersten Weltkrieg teilnahm, zuletzt als Leutnant der Reserve im Oldenburgischen Infanterieregiment 91.

Seine berufliche Tätigkeit führte ihn zunächst nach Buer/Westf. und nach Recklinghausen, bis er zu Ostern 1920 an das Realgymnasium Cloppenburg versetzt wurde; hier unterrichtete er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 viele Jahrgänge von Schülern in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern. Über seine dienstlichen Pflichten hinaus übernahm er vielfältige Aufgaben: Er baute an der erst vor kurzem gegründeten Schule die naturwissenschaftlichen Sammlungen auf, leitete mehrere Jahre die Kreisbildstelle und nahm einen Lehrauftrag für Biologie an der damaligen Lehrerbildungsanstalt Vechta wahr.

Engagement und Einsatzfreude zeigte Dr. Burwinkel, wenn es um die Belange der Heimatstadt oder des heimatlichen Raumes ging: Er war Mitinitiator und lange Zeit Vorsitzender des Heimatvereins Cloppenburg und seiner Spätkoppel, in der er gern sein schauspielerisches Talent unter Beweis stellte; fast über zwei Jahrzehnte war er Liedervater des MGV Cloppenburg „Liederkranz von 1839“, dem er 1926 als Mitglied beigetreten war und in dem er auch als Solist sang; den Sängerbund „Heimattreu“ leitete er von 1934 bis 1959 als Präsident. Es braucht nicht betont zu werden, daß Dr. Burwinkel auch dank der Ausstrahlungskraft seiner Persönlichkeit mit großem Geschick und Können diese Aufgaben erfüllte.

Über die Grenzen seines engeren Heimatraumes bekannt wurde der Verstorbene durch seine Beschäftigung mit der Plattdeutschen Sprache. Die Region, die Landschaft, die sich entwickelt aus dem Aufeinanderbezogensein von Natur, Geschichte und Eigenart der sie bewohnenden Menschen und die heute eine steigende Beachtung und Wertschätzung erfährt, artikuliert sich auch durch die Sprache ihrer literarischen Repräsentanten. Für Süldenburg ist Hubert Burwinkel sicher – neben einigen anderen – als Autor zu betrachten, der das Wesen dieses Raumes im gestalteten Wort am getreuesten widerspiegelt. Im Jahre 1929 wurde „Bäverborg“, ein plattdeutsches Schauspiel aus der Zeit des 30jährigen Krieges, zum ersten Male